

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

4.2.1814 (Nr. 35)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 35.

Freitag, den 4. Febr.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Die Leipziger Zeitung vom 28. Jän. meldet: „Gestern Morgens gegen 8 Uhr hatte unsere Stadt das Glück, Ihre Maj. die Kaiserin aller Reussen, die erlauchte Gemahlin des großen Alexanders, in ihren Mauern eintreffen zu sehen. Ihre Maj. wurden mit dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen empfangen. Die Bürgergarde und das Militär waren in Parade aufmarschirt. Der allgemeine Jubelruf der Einwohner tönte der geliebten Monarchin entgegen. Beim Aussteigen aus dem Reisewagen überreichten 12 junge Frauenzimmer Ihrer Maj. ein Gedicht, welches den schwachen Ausdruck des Danks und der Liebe enthielt, womit unser Vaterland und unsere Stadt gegen den großen Monarchen, den Retter und Befreier Deutschlands, erfüllt sind, und welches Ihre Maj. mit Gnade aufzunehmen geruheten. Zu Mittag hatten alle Militär- und Zivilbehörden, und nach denselben die angesehensten Damen das Glück, Ihrer kaisert. Majestät vorgestellt zu werden. Alle waren über die Herablassung, über die Huld und Gnade der Monarchin entzückt. S. M. hielten sodann Ihre Andacht in der griechischen Kirche. Abends war die allgemeine Erleuchtung der Stadt und sämtlicher Gebäude so glänzend und geschmackvoll, wie wir seit langer Zeit keine gesehen haben. Ihre Maj. wurden durch die Fatiguen der Reise und durch die Kürze der zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Zeit (Ihre Maj. ließen sich alle hier anwesende verwundete Krieger vorstellen) abgehalten, im Theater zu erscheinen. Das daselbst versammelte Publikum brachte S. M. ein einstimmiges und herzliches Vivat. Um 8 Uhr Abends hielt die hiesige Bürgergarde einen Aufzug mit Fackeln, und hatte die Ehre, S. M. ein Lied zu überreichen, das im Chor gesungen wurde. Der Donner der Kanonen stimmte in das Vivat mit ein, welches von Tausenden der geliebten Kaiserin gebracht

wurde. Heute Morgen gegen 8 Uhr setzten S. M., begleitet von den lauten Segenswünschen der Einwohner unserer Stadt, welchen die Huld und Gnade der Monarchin ewig unvergesslich seyn wird, Ihre Reise nach Weimar fort.“

Am 30. Jän. hat die 2. Kolonne des kurbess. Armeekorps unter dem Gen. Maj. Prinzen von Solms von Kassel den Marsch zu den verbündeten Heeren angetreten. Der Kurprinz geleitete die Truppen bis eine Stunde von der Stadt. Die 3. Kolonne wird binnen kurzem folgen.

Eine kurf. hess. Verordnung vom 10. Jän. erklärt die während der feindlichen Ueberziehung der Kurlande durch statt gefundene Veräußerungen und Verschenkungen eines Theils der kurf. Kammergüter, zum Nachtheil des rechtmäßigen Regenten, verübten Schmälerungen des Staatseigenthums für unverbindlich für Sr. kurf. Durchl. und Ihre Erben und Nachkommen in der Regierung, auch daß die Inhaber solcher Güter und Gefälle der Vorwurf treffe, daß sie sich fremdes Gut zugeeignet haben, sie mögen nun lästiger Weise, oder als Geschenk in den Besitz von dergleichen Gegenständen gekommen seyn. Kraft dieser Verordnung werden demnach alle während der feindlichen Okkupation der Kurlande vorgegangenen Veräußerungen und Verschenkungen der Sr. kurf. Durchl. und Ihrem Hause zugehörigen Kammergüter, bestehend in Borwerken, Forsten, Gütern, Gebäuden, Zinsen, Zehenden und andern Kammergefällen, nicht weniger die mit solchen Gütern vorgegangenen Vererblichungen, desgleichen die von Zins-, Zehend- und Dienstpflichtigen eingeleiteten Ablösungen der auf ihren Gütern gehafteten Prästationen, ohne Unterschied, für null und nichtig erklärt. Zugleich hat die Oberrentkammer Befehl, die auf gleiche Art entkommenen Güter und Gefälle sofort zusammen zu bringen, und sich, ohne auf den Wi-

verspruch der Inhaber zu achten, in den Besitz derselben zu setzen, auch die davon aufkommenden Revenüen, nebst den etwa vorhandenen Rückständen, einzuziehen, und durch die betreffenden Rendanten zum Besien der kurf. Kammerkasse verwalten zu lassen. Sämtliche Inhaber von dergleichen Kammergütern und Gefällen aber sind aufgefordert, sich den Verfügungen der Oberrentkammer zu unterwerfen, wogegen ihnen vorbehalten ist, die allenfalls wegen nützlicher Verwendung habenden Ansprüche (wegen deren sie aber in keinem Falle die Abtretung des Besitzes verweigern dürfen), wenn dieserhalb eine gütliche Ausmittelung nicht zu Stande kommen sollte, gegen die Oberrentkammer im Wege Rechts besonders auszuführen. — Nach einer andern kurf. Verordnung soll die Verfassung der von dem Kurhause relevirten Lehen in die Lage zurückgeführt werden, wie sich dieselbe am 1. Nov. 1806, vor der das Vaterland betroffenen Katastrophe, befunden hat. Die während der feindlichen Ueberziehung von der usurpirten Staatsgewalt wegen Modifikation der Lehen gemachten Einrichtungen sind demnach, gleich wie die in Gefolg derselben von Vasallen vorgenommenen Abänderungen, Veräußerungen und darauf haftenden Schulden, in so fern sie die lehensherrlichen Rechte beeinträchtigen sollten, für nichtig, die neuen Belehnungen, Verschreibungen, Veräußerungen u. s. w. der in jenem Zeitraume dem Landesherrn heimgefallenen Lehen und darauf ruhenden Schuldbesicherungen für unkräftig erklärt. Doch ist den gegenwärtigen Inhabern solcher Lehen vorbehalten, ihre wegen nützlicher Verwendung habenden Ansprüche im Wege Rechts auszuführen. Zugleich ist aber denjenigen Vasallen, in Ansehung deren sich seit dem 1. Nov. 1806 Fälle in manu serviente ereignet haben, aufgegeben, binnen 6 Monaten vom 1. d. M. angerechnet ihre Lehen gehörig zu muthen.

Die Frankfurter Zeitungen vom 2. d. melden, daß durch Estafette die Nachricht eingegangen, daß die zwei, von dem Kontingent des Großherzogthums Frankfurt in der Festung Slogau bisher noch eingeschlossen gewesenen Infanteriebataillons auf dem Marsche dorthin begriffen seyen. Der Kommandant dieser beiden Bataillons, Major Bogt, hatte durch seine mit Energie und Würde gemachten Schritte, und nachdem er dem Festungsgouverneur, Divisionsgeneral la Plane, bestimmt erklärt hatte, daß er mit seinen unterhabenden, nunmehr zu dem großen Verein gehörenden vaterländischen Truppen

gegen das Blockadekorps der Festung ferner nicht mehr dienen könne und würde, es dahin zu bringen gewußt, daß der Gouverneur seinem wirklichen Abzuge aus der Festung kein Hinderniß in Weg legte. Man sah zu Frankfurt diesemach der Ankunft dieser braven vaterländischen Truppen ehestens entgegen.

Zu Würzburg verstarb den 28. Jan. der verdienstvolle Doktor und Professor J. B. v. Siebold, am Nervenfieber. Er war 1774 geboren.

P r e u s s e n.

Hier folgen die versprochenen nähern Nachrichten über die Ankunft und den Aufenthalt Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland in Berlin: „Die Kaiserin von Rußland und Hochstihre durchlaucht. Schwester, die Prinzessin von Baden, sind am 22. d. Nachmittags zu Berlin eingetroffen. Zum feierlichen Empfang S. M. waren alle Anstalten getroffen. Im großen Portale des kön. Schlosses wurden S. M. beim Aussteigen aus dem Wagen von den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses und deren Hofftaate empfangen, und in die zu Ihrem Empfange bereit gehaltenen Appartements geführt, wo Ihnen die zu Ihrer Aufwartung bestimmten Damen, die Gräfin Solz, Gräfin Tauenzien und Fräulein Bischofswerder, vorgestellt zu werden die Ehre hatten. Hierauf nahmen Ihre Maj. die Kaiserin von dem zu Ihrem Empfange versammelten hohen Adel, der Generalität, den Ministern und allen den vornehmsten Staatsbeamten der verschiedenen Dikasterien die Cour an; nach deren Beendigung statteten S. M. der Königin und die Königin von Sachsen, in Begleitung der Prinzessin Auguste von Sachsen k. S., einen Besuch bei S. kais. Maj. ab, worauf Allerhöchstdieselben mit den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kön. Hauses in Ihren Kammern speisten. Am folgenden Tage, Sonntags, den 23., legten S. M. bei des Königs und der Königin von Sachsen M. M., so wie bei sämtlichen hier anwesenden Prinzessinnen des königl. Hauses, den Gegenbesuch ab. Vor dem Krönungswagen, in welchem Allerhöchstdieselben fuhren, ritten zwei kön. Stallmeister in der Gallanuniform, worauf ein Detaschement der Garde du Korps folgte. Mittags war großes Diner bei S. M. der Kaiserin, zu welchem die ersten Militär- und Zivilbehörden der Stadt gezogen zu werden die Ehre hatten; nach aufgehobener Tafel verfügten sich Allerhöchstdieselben gegen halb 8 Uhr in die Oper, wo Sie beim Eintritt in die große königl. Loge von dem überfüllten Hause mit einem mehrere Minuten lang anhaltendem Hurrah- und Vivatrufen, unter Zustimmung des ganzen Orchesters, empfangen wurden, und der Vorstellung bis zum Schlusse beiwohnten; auch S. M. der Königin und die Königin von Sachsen, so wie die Prinzessin Auguste, beehreten während Ihrer Anwesenheit zu Berlin die Oper zum erstenmal mit Ihrer Gegenwart, und traten kurz vor Ankunft der Kaiserin in die große kön. Loge ein, in

welcher bereits sämtliche Prinzen und Prinzessinnen versammelt waren. Am 24. gegen Mittag fuhren S. M. die Kaiserin mit Ihrer durchl. Schwester, in Begleitung Ihrer k. H. der Prinzessin Wilhelm von Preussen, von Berlin nach Charlottenburg zur Besichtigung des Monuments er hochsel. Königin von Preussen. Nach der Rückkunft war, wie Tags vorher, wieder großes Diner bei S. M. der Kaiserin, wo an zwei Tafeln gespeist wurde, und am Abend beehrte die Monarchin das Schauspiel, wo die Jungfrau von Orleans gespielt wurde, mit Ihrer Gegenwart. Der Empfang in dem überfüllten Hause war von Seiten des Publikums dem Tags vorher in der Oper beizügig ganz gleich; nach beendigtem Schauspiel war bei der Prinzessin Wilhelm von Preussen k. H. großes Souper, und während desselben Konzert von der Kapelle. Am nämlichen Tage, so wie am Tage der Ankunft S. M., war die Stadt allgemein und glänzend erleuchtet. Am 25. geruhten S. M. den Deputirten des Magistrats, der Geistlichkeit, der Akademie und der Universität Audienz zu ertheilen, welche Allerhöchstdenselben ihre Glückwünsche zu dem Tags vorher eingefallenen Geburtstage S. M. darbrachten. Gegen 4 Uhr traten S. M., nachdem Sie die Glückwünsche des Hofes und den nochmaligen Besuch des Königs und der Königin von Sachsen empfangen hatten, Ihre weitere Reise über Potsdam an.

R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 5. Jan. meldet: „Um die Kriegsthaten zu bezeichnen, die der General von der Kavallerie, Graf Wittgenstein, in der vorjährigen Campaigne bewiesen hat, ist es Sr. kaiserl. Majestät gefällig gewesen, zu befehlen, in das Wappen desselben die Inschrift: In der Ehre weiche ich Niemanden, einzutragen.“

S c h w e i z.

Die Regierung des Kanton Basel hat sich zur Befreiung großer Ausgaben genöthigt gesehen, ein Anlehen von einer halben Million Schweizerfranken zu vier Prozent zu eröffnen. Desgleichen ist zu Basel eine Kommission zu einem neuen Konstitutionsentwurf niedergesetzt worden.

Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg haben unterm 22. Jan. folgendes an den Maire zu Yverdon erlassen: „Ich erfahre so eben den Antrag, das Gebäude des Pestalozzischen Instituts zu einem Spital zu verwenden, und ich sende bloß in dieser Absicht den Hrn. Major von Murmann ab, den Grund dieses Gerüchts zu untersuchen und seine Ausführung zu hindern. Das Wohl der Menschheit hängt von ihrer Bildung ab, und die Absicht Sr. Maj. des Kaisers war es von jeher, alle Anstalten dieser Art zu schützen, die so wohlthätig in das Ganze eingreifen. Indem ich Ihnen, Hr. Maire, diese Absicht Sr. Maj. bekannt mache, ersuche ich Sie, dieses Schreiben als einen Schutzbrief anzusehen, der das Pestalozzische Institut vor allen Gefahren sichert, die Unwissenheit oder übler Wille ihm vielleicht künftig bereiten könnten.“

T ü r k e i.

Fortsetzung und Beschluß der Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Dez.: „Madaifi (Anführer der Behabiten) wurde (nach seiner Einbringung in Konstantinopel) dem Bostandschi Baschi zur Verwahrung und Verhörung über verschiedene Fragen, besonders, wo die von den Behabiten in der Kaba oder dem heil. Bethause zu Mekka vorgefundenen Schätze und Kostbarkeiten hingekommen und zu welchem Gebrauche sie verwendet worden wären, übergeben; allein seine Antworten waren unbefriedigend, und selbst die Folter konnte ihn nicht zu dem verlangten Geständnisse bringen. Der Großherr, über diese Halsstarrigkeit erzürnt, befahl, ihm den Kopf abzuschlagen, und dieser Befehl wurde vorgestern auf dem Platze zwischen dem Pfortengebäude und dem sogenannten Alay Kösch vollzogen. Madaifi empfing den Todesstreich mit der größten Unererschrockenheit. — Der gleich hartnäckige, in seiner Bergfeste Sattalia eingeschlossene Ayan von Tekke trotz fortwährend allen zu seiner Unterwerfung gemachten Versuchen. Der Großherr, der dieses Widerstandes und Verzuges überdrüssig war, und glaubte, daß die Ursache desselben hauptsächlich der Unthätigkeit und den mangelhaften Anstalten des jene Beste von der Landseite her beengenden Giarhadshi Aly Pascha sey, hat diesen nicht nur des Kommando's entsetzt, sondern auch seiner Köpfschweife beraubt, das von ihm angeführte Belagerungskorps dem Chosrew Mehmed Pacha untergerodnet, und diesem Großadmiral mit unumschränkten Vollmachten die Leitung dieses Geschäfts sowohl von der Land- als See- seite her übertragen. Der Erfolg dieser Veränderung steht zu erwarten. — Das Pestübel setzt hier, wie in der Umgegend, seine Verheerungen noch immer fort.“

K r i e g s s c h a u p l a z.

Nach den neuesten Nachrichten von den verbündeten Heeren in Frankreich lieferte S. M. v. Blücher am 27. Jan. ein siegreiches Treffen bei Brienne in der Champagne, worin auf feindlicher Seite Kaiser Napoleon selbst kommandirt haben soll; es wurden 8 Kanonen erobert. Am 28. hatte Gen. v. York ein glückliches Gefecht bei St. Dizier, worauf derselbe am 29. sein Hauptquartier nach Vitry verlegte. Sämtliche verbündete Armeekorps waren im Vorrücken begriffen. Gen. Graf von Wittgenstein hatte am 28. sein Hauptquartier zu Bassy. S. M. Fürst von Schwarzenberg befand sich zu Troyes, und später zu Chateau Thiery. Chalons für Marne war besetzt. Se. Maj. der Kaiser von Rußland waren in Chaumont en Bassigny, und S. M. der Kaiser von Oestreich und der König von Preussen in Langres.

Aus Basel wird unterm 29. Jan. in Schweizer Blättern geschrieben: „Seit einigen Tagen treffen mehrere Wagen mit Verwundeten und Kranken hier ein. Es ist wahrscheinlich, daß hartnäckige Gefechte in Frankreich vorgefallen sind; aber nach allen Nachrichten, die wir durch Reisende von der Armee erhalten, findet diese in ihrem Vorrücken wenig ernstlichen Widerstand; die be-

fen Truppen sollen in Festungen liegen, und die franz. Armee Mangel an Kavallerie und Artillerie leiden. Gestern sind zahlreiche Kolonnen russ. Truppen bei Rheinweiler über die Brücke passirt. Auch hier ist fortwährend Durchmarsch einzelner Truppenabtheilungen, so wie starke Passage von Munitions- und Bagagewagen zur Armee. Es scheint vorzüglich im Plan der Allirten zu liegen, sich nicht mit Festungsbelagerungen aufzuhalten, sondern mit aller Macht auf Paris vorzubringen. — Gestern ließen sich die Batterien von Hüningen wieder fleißig hören, besonders gegen das rechte Rheinufer hin. Einige hundert Mann russ. Truppen, meistens Kosacken, die am rechten Rheinufer heraufkamen, verirrt sich, und kamen den Festungswerken zu nahe; sie sangen und jauchzten unterwegs, und die Garnison, dies vermuthlich als Spott ansehend, fieng an zu feuern, und tödtete ihnen 4 Mann.“

Ferner aus Schafhausen unterm nämlichen Datum: „Ein zahlreicher Transport Pferde von mehreren Tausenden ist in unserer Gegend eingetroffen. Nicht 12,000, sondern mehr als 100,000 Zentner Pulver sind seit einigen Tagen hier eingebracht, und zum Theil wieder weiter geführt worden. Die Durchmärsche und Einquartierungen dauern immer fort, und es sollen noch im Laufe des nächsten Monats an die 70,000 Mann theils hier, theils in unserer Gegend durchmarschieren.“

Am 23. Jan. kam der kaiserl. russ. Generallieutenant von Woronzow zu Bremen an, woselbst bereits auch 6 bis 7000 M. von seinem Korps eingetroffen waren. Im Laufe der Woche erwartete man zu Bremen 40 bis 45,000 M. von der Nordarmee auf ihrem Marsche nach Holland.

Die Laybacher Zeit. enthält folgendes aus Laybach vom 21. Jan.: „Nach zuverlässigen Nachrichten aus Triest ist Grado (eine Stadt am adriatischen Meere, nahe bei dem Meerbusen von Triest) am 18. d. gefallen.“ Ferner folgendes aus Triest vom 17. Jan.: „Laut so eben eingegangenen Nachrichten ist Cattaro in Venetianisch-Albanien am 8. d. mit Kapitulation übergegangen, und wurde am 9. an die östreich. Truppen übergeben. Von der abgeschlossenen Kapitulation ist vor der Hand nur so viel bekannt, daß die 310 Mann starke Garnison nach Italien zurück transportirt wird, und vor ihrer geschehenen Auswechslung nicht dienen darf.“

Fortsetzung der Beiträge zur Landesbewaffung.

Die Gemeinde Espenbach des Neckarkreises hat außer einer freiwilligen Kollekte von 70 fl. 18 kr. zur Ausrüstung der Landwehrmannschaft, auch noch die Kleidung und Equipirung der aus ihrer Mitte gestellten Landwehrmänner als freiwilligen Beitrag zur Landesbewaffung dargebracht.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 6. Febr.: Herrmann, oder: Deutschlands Befreiung, geschichtliches Schauspiel in 5 Aufzügen, in Zamben, von Johanna Weiffenthurn.

Baurhall-Anzeige.

Montag, den 7. Febr., Baurhall.

Todes-Anzeigen.

Vorgestern Abends um 6 Uhr entschlief ganz ruhig und sanft mein innigst-geliebter Gatte der Großherzogl. Badische Kreisrath Eberhard Fuchß, in dem 34. Jahre seines so thätigen Lebens, an der Lungensucht. Mit tiefgebeugtem Herzen mache ich diesen mir unerseztlichen Verlust allen seinen und meinen Freunden hierdurch bekannt.

Mannheim, den 2. Febr. 1814.

Eleonora Fuchß, geb. Beck.

Wir erfüllen andurch die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden bekannt zu machen, daß unser geliebter Sohn und Bruder Theodor Hoffmann, welcher seit zwei Jahren als Alumnus im kais. Erziehungs-hause zu Mainz der Theologie beflissen war, am 8. Dez. vorigen Jahres nach einem sieben-tägigen Krankenlager am Nervenfieber, das er sich durch thätige Hülfe, die er kranken und verwundeten Kriegern leistete, zugezogen hatte, in seinem 32. Jahre zu Forst starb.

Wir misskennen dabei die Pflicht nicht, allen seinen hohen Sönnern für die gnädige Sorge in seiner kirchlichen Ausbildung, so wie auch jenen, die ihn an seinem Kranken- und Sterbebette so uneigennützig Pflege, Hülfe und Erleichterung zu reichen suchten, den innigsten und unvergeßlichen Dank zu zollen.

Mannheim, den 31. Jan. 1814.

J. Hoffmann,
Großherzogl. Zoller und Accisor,
und des Verstorbenen Bruder.

Pforzheim. [Bekanntmachung.] Wegen der immer noch hie und da in hiesiger Gegend grassirenden Rindviehseuche können auf den am Montag, den 7. Febr. d. J., abgehalten werden den gewöhnlichen hiesigen Monats-Viehmarkt nur Pferde und kein Rindvieh zugelassen werden, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Pforzheim, den 24. Jan. 1814.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.

Krenke.

[Aufforderung.] Der durch die Entfernung seines Sohnes, K. F. B., von seinem Posten in B. tief bekümmerte Vater fordert ihn auf, seinen gegenwärtigen Aufenthalt ihm ja mit erster Post anzuzeigen, um ihn vor großem ihm bevorstehender und zeitig erfolgenden Nachtheil väterlich warnen zu können.

K. F. B.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In einen in der Nähe von Mannheim und Heidelberg gelegenen Landort wird ein Hauslehrer zu einigen in den Anfangskenntnissen schon unterrichteten Kindern gesucht. Derselbe muß der evangelisch-lutherisch- oder reformirten Religion zugethan, und im Stande seyn, neben den gewöhnlichen Anfangskenntnissen auch Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, dann in der Musik zu geben. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß er mit seinem Waarenlager von der Stuttgarter Messe wieder zurückgekommen ist, und daß bei ihm, außer den gewöhnlichen Waarenartikeln, nun auch Italienische seidene Kappen, vortreflicher Virginischer Schnupftabak, so wie auch Parmesankäs und Maccaroni zu haben sind. Er empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum wiederholt, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht dagegen gute Waare und billige Preise.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1814.

J. Cesar Grandi.